

Dr. Wyss erklärt sich bereit, dem ihm gegenüber als zunächst zuständigem Offizier geäußerten Ansuchen um Aufnahme der Truppe auf den neutralen liechtensteinischen Boden zu entsprechen, natürlich vorbehaltlich des politischen Entscheides der liechtensteinischen Regierung, die sich hier mit der Schweiz abspricht. Dieser erfolgt positiv, was den vorläufigen Verbleib der Truppe auf liechtensteinischem Boden angeht, nachdem die Vertreter der Regierung am Schauplatz des Geschehens eintreffen. In der alten Schellenberger „Wirtschaft zum Löwen“ finden erste Kontaktgespräche statt, während die erschöpften Männer und Frauen provisorisch untergebracht werden, wie es den damaligen dörflichen Möglichkeiten eben entspricht. Anderntags bestaunt die Bevölkerung die Uniformierten und deren Fahrzeuge und vor allem die in großen Haufen angesammelten verschiedenartigen Waffen. Auf liechtensteinischer Seite ist man sich der Tatsache, überrumpelt worden zu sein, wohl bewußt, gleichzeitig aber ist man froh, daß wenigstens Blutvergießen vermieden wurde und konzentriert sich ohne Wenn und Aber darauf, was jetzt zu tun ist. Die Männer der I. Russischen Nationalarmee mit den deutschen Uniformen mit fremdartig wirkenden Abzeichen warten schicksalsergeben darauf, was nun mit ihnen geschehen wird. Sie sind zunächst einmal müde und entspannt und diskutieren, wenn überhaupt, vor allem über ihre Pläne im Falle einer Internierung oder Auslieferung. Noch mehr als vierzig Jahre später erinnern sich zwei Augenzeugen, die es genau wissen müssen, sehr gut an viele Einzelheiten aus jenen Tagen. Sie gehören zu den wenigen, die man noch befragen kann, alle anderen sind in alle Winde verstreut oder inzwischen gestorben: General Holmston lebte zum Zeitpunkt der Recherchen zu diesem Buch in Vaduz mit seiner Gattin, Oberleutnant Michail Sochin (Der Name war ein Pseudonym, seinen wahren Namen hat er aus Angst vor dem KGB ins Grab mitgenommen) ist seit damals fast ununterbrochen in Liechtenstein wohnhaft gewesen, verheiratet mit einer Liechtensteinerin, seine Kinder sind bereits eingebürgert worden. Er erinnert sich: „Unsere Truppe bestand aus vier Kompanien. In meiner Kompanie waren noch 65 Soldaten, meist junge Leute von 18 bis 20 Jahren. Bei einem amerikanischen Flugzeugangriff in Dornbirn hatten wir zum